

Petition zur Ersetzung des Pflichtfaches GL an der IGS

Beitrag von „HerrLaempel“ vom 21. Juli 2017 14:14

Zitat von Finchen

Ich unterrichte GL und finde das Fach ganz wunderbar weil viele gesellschaftswissenschaftliche Inhalte interdisziplinär aufgegriffen werden können, anstatt sie einseitig zu beleuchten.

Die SuS lernen trotzdem den Unterschied zwischen Geschichte, Erdkunde und Politik/Sozialkunde. Die Unterrichtsinhalte haben ja Schwerpunkte. Wenn ich in Jg. 5 z.B. das "alte Ägypten" unterrichte, habe ich einen historischen Schwerpunkt, diskutiere aber z.B. mit den SuS darüber, welche Vor- und Nachteile die uneingeschränkte Macht des Pharaos hatte. Weiter überlegen wir, welche Auswirkungen es hätte, wenn heute bei uns nur eine Person so viel Macht hätte. Spätestens da hört ein reiner Geschichtsunterricht auf.

Intellektuell sollte es für einen Lehrer kein Problem sein, die Inhalte der beiden "Fremdfächer" anzueignen und soweit aufzubereiten, dass man sie bis zur 10. Klasse unterrichten kann.

Auf der einen Seite hast du natürlich völlig recht damit, dass es in allen drei Fächern Aspekte gibt, die interdisziplinär aufgegriffen werden können und auch sollten. Dies bietet sich in einem Fach wie GL dann auch an.

Allerdings gibt es auf der anderen Seite eben auch, wie bereits in anderen Beiträgen geschrieben wurde, fachliche Aspekte, die sich eben nicht interdisziplinär erarbeiten lassen, da Ek, Sk und Ge eben nicht "Gesellschaftswissenschaften" sind, sondern, wie ebenfalls in einem Beitrag bereits ausgeführt, Sozialwissenschaft (Sk), Geisteswissenschaft (Ge) sowie Natur- und Sozialwissenschaft (Ek). Natürlich gibt es da auch Unterschiede, je nach Universität ist die Ausrichtung des Faches Politikwissenschaft näher oder weiter an den Geisteswissenschaften dran. Daher möchte ich die Überschneidungen auch gar nicht in Abrede stellen, die sich mit Sicherheit fruchtbar machen lassen. Aber es gibt eben auch Aspekte, die sich nicht überschneiden:

Eines der ersten Themen in einem der Schulbücher: "Wir kartografieren unsere Umgebung." Keinerlei Bezug zur Sozialkunde oder zur Geschichte.

Dass ich es mir intellektuell zutraue, mir die Inhalte anzueignen, steht außer Frage. Dies steht aber im Gegensatz zu meinem eigenen Selbstbild. Zu einem professionellen Lehrerhandeln gehört es m.E., mehr zu wissen als das Schulbuch. Durch das Fachstudium habe ich den Überblick innerhalb der Disziplin, um Zusammenhänge zu späteren Themen zu erkennen und

so anzubahnen. Dieses Überblickswissen fehlt mir aber in den nicht-studierten Fächern. Daher erkenne ich auch ggf. Möglichkeiten interdisziplinären Arbeitens gar nicht, so wie beim Kartografieren (s.o.). Evtl. gibt es ja (sinnvolle) Bezüge zur Sozialkunde oder zur Geschichte: Aber ich kenne sie nicht.

Das ist für mich sogar mit das größte Manko.

Letztlich geht es doch tatsächlich darum, Kosten zu senken, indem jeder alles unterrichten kann. Dann sind wir aber fernab vom professionellen Lehrer, der an der Universität gerne als Idealbild postuliert wird.

Und jetzt auch mal von Schülerseite gedacht: Die SuS, die an einer IGS sind und dort in die Oberstufe wechseln, wählen Fächer, die sie in der Form nie hatten. Das kann doch auch nicht Sinn und Zweck der Übung sein?